

# LIEDER-TEXTE

---

## Der Engel

R. Wagner

In der Kindheit frühen Tagen  
Hört ich oft von Engeln sagen,  
Die des Himmels hehre Wonne  
Tauschen mit der Erdensonne,  
Daß, wo bang ein Herz in Sorgen  
Schmachtet vor der Welt verborgen,  
Daß, wo still es will verbluten,  
Und vergeh'n in Tränenfluten,

Daß, wo brünstig sein Gebet  
Einzig um Erlösung fleht,  
Da der Engel niederschwebt  
Und es sanft gen Himmel hebt.  
Ja, es stieg auch mir ein Engel nieder,  
Und auf leuchtendem Gefieder  
Führt er, ferne jedem Schmerz,  
Meinen Geist nun himmelwärts.

## Träume

Sag', welch' wunderbare Träume  
Halten meinen Sinn umfängen,  
Daß sie nicht wie leere Schäume  
Sind in ödes Nichts vergangen?  
Träume, die in jeder Stunde,  
Jedem Tage schöner blüh'n  
Und mit ihrer Himmelskunde  
Selig durch's Gemüte zieh'n?  
Träume, die wie hehre Strahlen  
In die Seele sich versenken,

Dort ein ewig Bild zu malen:  
Allvergessen, Eingedenken!  
Träume, wie wenn Frühlingssonne  
Aus dem Schnee die Blüten küßt,  
Daß zu nie geahnter Wonne  
Sie der neue Tag begrüßt,  
Daß sie wachsen, daß sie blühen,  
Träumend spenden ihren Duft,  
Sanft an deiner Brust verglühen,  
Und dann sinken in die Gruft.

## Wiegenlied

Schlaf', holdes Kind, ich wieg' dich in Schlummer,  
Fern dir noch sind die Tränen, der Kummer,  
Schläfst lachend noch ein,  
Dein Lächeln schafft Schmerzen  
Mir immer im Herzen,  
Schlaf' Kindchen, bist mein.

Schlaf' auf dem Schoß der Mutter, der armen,  
Grausames Los raubte ihn ohne Erbarmen,  
Jetzt steh' ich allein,  
Ein Glück nur ist offen,  
Auf dich darf ich hoffen,  
Schlaf' Kindchen, bist mein.

Schlaf' ein sonder Harm,  
Dich hält bis zum Morgen  
Dein Schutzgeist im Arm,  
Da bist du geborgen,  
Ich wiege dich ein,  
Entschlummere mit Lachen,  
Ich will dich bewachen,  
Schlaf' Kindchen, bist mein.